

Finki Festival 2017: Mani, Matsch und ganz viel Mucke



Wenn sich der Sommer langsam dem Ende zuneigt, wird das kleine Dorf Finkenbach im Odenwald zum Festival-Schauplatz mit Woodstock-Charme. Mit Mucke, Mani „Elektrolurch“ Neumeier und, zumindest in diesem Jahr, auch Matsch inklusive. Für eine einzigartige musikalische Mischung sorgten am 11. und 12. August Urgestein wie Arthur Brown und The Pretty Things zusammen mit aktuellen Highlights wie Jack Dupon, Samsara Blues Experiment, DeWolff und Kungens Män.

In den 70er-Jahren haben die Musiker von Guru Guru in Finkenbach als Kommune zusammengelebt und gemeinsam mit den Dorfbewohnern das gleichnamige Festival begründet. Noch heute organisiert *Mani Neumeier* mit dem örtlichen Fußballverein das Finki Open Air. 2017 zum 35. Mal. Der Auftritt von Guru Guru ist ein fester Bestandteil jedes Finki-Festivals. Dieses Jahr

legte *Mani Neumeier* zusätzlich eine Show mit ehemaligen Mitgliedern von Ashra Tempel und Kraftwerk hin – „Kumpels von früher“, wie er sagt. Aber der Reihe nach ...



Seien wir ehrlich: Das Wetter war beschissen. Es gab grob geschätzt 13 Sekunden Sonne – und dafür Szenenapplaus am Samstagmorgen auf dem Campingplatz. Es hat fast das ganze Finki-Wochenende hindurch geregnet. Die Besucher nahmen es gelassen, die Stimmung war gewohnt entspannt.



Das Line-up ließ kaum zu wünschen übrig: im Großen und Ganzen eine ausgewogene Mischung bewährter Rock-Brocken und musikalischen Frischfleischs. Das Freak-Potenzial war auf beiden Seiten groß.



Mani hat mal wieder ein ganz gutes Händchen bei der Auswahl der Bands bewiesen.



Jack Dupon, vier französische Freaks sondergleichen (hier: Arnaud M'Doihoma) eröffneten am frühen Freitagabend das Finki Open Air 2017. Einen besseren Auftakt hätte man sich kaum wünschen können. Komplex, progressiv, enorm einfallreich und herrlich schräg.



Philippe Prebet (Jack Dupon)



Gregory Pozzoli (Jack Dupon)



Thomas Larsen (Jack Dupon)



Nachdem Jack Dupon das Publikum in kürzester Zeit auf Festival-Temperatur gebracht hatten,



Bassist und Klang-Experimentierer Eberhard Kranemann gehörte zu den Gründungsmitglied

brachte Mani
Neumeier seine
„Kumpels von
früher“ auf die
Bühne.

ern von
Kraftwerk, wo er
1970 und 1971
mitmischte. Auch
bei Neu! war er
mit dabei. Danach
performte er
unter anderem mit
David Bowie,
Brian Eno und Lou
Reed.



Harald Grosskopf
startete in den
60ern als
Schlagzeuger bei
einer Beatband,
machte Station
bei den (damals
noch unbekannt)
Scorpions,
tastete sich bei
Wallenstein
Richtung
Krautrock, hat
mit Klaus
Schulze, bei
Ashra Tempel und
bei den 17
Hippies gespielt.
Von NDW bis
Techno ließ er
kaum was aus.



Die Pretty Things
sind Rock'n'Roll-
Urgestein. 1963
gegründet,
gehören sie zu
den ältesten
Rockbands aus
England, die
immer noch auf
den Bühnen
unterwegs sind.
An Schlagzeug und
Bass hatten sie
junge
Unterstützung.



Der 74-jährige
Gitarrist Dick
Taylor gehörte
zur Urformation
der Rolling
Stones. Zusammen
mit Phil May (dem
man seine 72
Jahre heute kaum
ansieht) gründete
er die Pretty
Things.



Hans Eiselt
(Samsara Blues
Experiment)



Christian Peters
(Samsara Blues
Experiment)



Thomas Vedder
(Samsara Blues
Experiment)



Zum Auftakt des
zweiten,
ebenfalls
verregneten
Festivaltags am
Samstagnachmittag
versuchten
Jobarteh Kunda
die Sonne
herbeizuspielen.
Das gelang ihnen
nicht.



Tormenta Jobarteh
(Jobarteh Kunda)
spielt unter
anderem die Kora,
eine
westafrikanische
Harfenlaute.



Jobarteh Kunda



Jobarteh Kunda



Eines der großen



Highlights an
diesem
Wochenende: die
niederländische
Band DeWolff.

Pablo van de Poel
(DeWolff)



Luka van de Poel
(DeWolff)



Luka van de Poel
(DeWolff)



Robin Piso
(DeWolff)



Robin Piso
(DeWolff)



Sein Faible für
Kostümierung
lebte Mani
Neumeier beim
Auftritt mit Guru
Guru aus.



Dabei durfte der
Elektrolurch
natürlich nicht
fehlen.



„Volt, Watt,
Ampere, Ohm: Ohne
mich gibt's
keinen Strom.“



Der Elektrolurch
hatte in diesem
Jahr Lurchi-
Nachwuchs dabei.



Der Elektrolurch
feuerte nicht nur
Gold-Glitter-
Kanonen und
Sound-Feuerwerk
ab, sondern trieb
auch Schabernack
mit Band-Kollegen
wie Jan Lindqvist



... und Roland
Schäffer.



Roland Schäffer
(Guru Guru)



Jan Lindqvist und
Peter Kühmstedt
(Guru Guru)



Einen noch
größeren
Kostümfundus



der großartige
Arthur Brown.



Es ist schier
unglaublich,

präsentierte am
Samstagabend
allerdings ein
anderer Musiker:

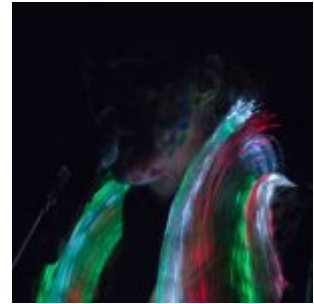
welche Energie,
Ausdruckskraft
und Bühnenpräsenz
der 75-jährige
Arthur Brown
zeigt.



Tänzerin Angel
Flame ist fast
immer an der
Seite Arthur
Browns zu sehen –
oder auch mal auf
seinem Schoß.
Auch sie hat zu
jedem Song das
passende Outfit
parat.



„I am the god of
hellfire“: Arthur
Brown, dessen
Stimme immer noch
vollständig
überzeugt, hat
weit mehr zu
bieten als seinen
Hit „Fire“.



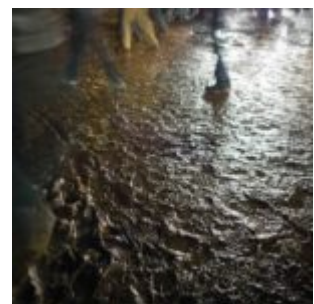
Im völligen
Dunkel der Bühne
kam Arthur Browns
in jahrelanger
Arbeit aufwendig
gefertigter
Lichtumhang
besonders gut zur
Geltung.



Arthur Brown



Die schwedische
Band Kungens Män
sorgte weit nach
Mitternacht für
einen eher



Nicht nur auf dem
Festival-Gelände
sorgte der
tagelange Regen
für Woodstock-

meditativen
Ausklang des
Finki Festivals
2017.

tauglichen
Matsch: Auf dem
Campingplatz war
er am Sonntag
knietief, sodass
Bauern mit ihren
Traktoren
anrückten, um die
Autos
nacheinander vom
Gelände zu
ziehen.

Der Termin fürs nächste Finki steht bereits: **10. und 11.
August 2018.**

Fotos: *Madeleine Wegner*

Surftipps zum Finkenbach Festival:

Finki Open Air

Guru Guru

Arthur BrownJack Dupon

DeWolff

Kungens Män (Bandcamp)

Samsara Blues Experiment

Ease Up Ltd.

Harald Grosskopf

Eberhard Kranemann

The Pretty Things